

Pressemitteilung

Assekurata-Marktausblick zur Lebensversicherung 2015

Köln, den 8. Juni 2015 – Das derzeitige Ansinnen von Branchenverbänden, die Methodik der Zinszusatzreserve zu ändern und künftige Zuführungen zeitlich zu strecken, ist angesichts der extremen Zinsverhältnisse nachvollziehbar und vertretbar. Nach aktuellen Schätzungen von Assekurata liegt das Nachreservierungsvolumen der Lebensversicherer allein für 2015 in einem Korridor von 12,0 bis 14,0 Mrd. €. Dies entspricht einem neuerlichen Rekordwert an jährlicher Reservezuführung. Sollte das Niedrigzinsumfeld weiter anhalten, könnte sich der Reservebestand in den kommenden zehn Jahren sogar auf gut 150 Mrd. € summieren. Dies zeigen modellhafte Szenariorechnungen, die Assekurata im aktuellen Marktausblick zur Lebensversicherung vorgezogen hat.

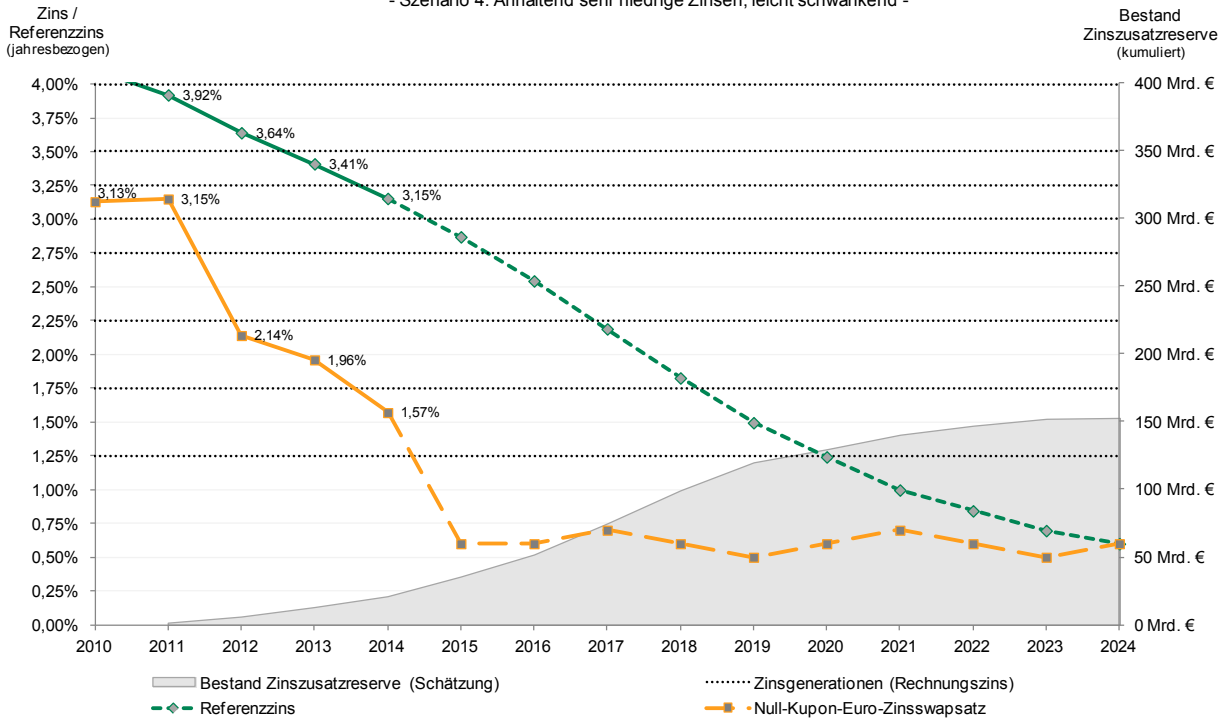
Den 23-seitigen Ausblick können Interessenten auf der Internetseite www.assekurata.de kostenlos downloaden.

Assekurata schätzt langfristige Ausmaße der Zinszusatzreserve ab

Mit der Zinszusatzreserve sorgen die deutschen Lebensversicherer im anhaltenden Niedrigzinsumfeld gegen etwaige Finanzierungslücken von Altgarantien bilanziell vor. „Dadurch erfüllt sie den wichtigen Zweck, die Finanzierungsmittel für Garantien langfristig im Interesse der Versicherten zu erhalten“, sagt Lars Heermann, Bereichsleiter Analyse der ASSEKURATA Assekuranz Rating-Agentur und Autor der Untersuchung.

Wie viel Mittel die Branche nach geltender Methodik der Zinszusatzreserve noch zuführen muss, hängt maßgeblich von der Entwicklung des zugrunde liegenden Bezugzinses (zehnjähriger Null-Kupon-Euro-Zinsswapsatz) ab. Um das künftige Reservevolumen zu veranschaulichen, hat Assekurata für diesen Zins verschiedene modellhafte Verläufe simuliert und die jeweils erforderliche Dotierung der Zinszusatzreserve abgeschätzt. In der folgenden Abbildung ist das pessimistische Szenario dargestellt, das für die nächsten Jahre ein anhaltendes extremes Niedrigzinsniveau mit nur leichten Schwankungen unterstellt. Der simulierte Bezugzins bezieht sich dabei auf die linke Skala, ebenso wie die grafisch eingezogenen Garantiezinsgenerationen. Der voraussichtliche Bestand an Zinszusatzreserve kann demgegenüber an der rechten Skala abgelesen werden.

Projektion des Referenzzins für die Zinszusatzreserve gem. § 5 Abs. 3 DeckRV
 - Szenario 4: Anhaltend sehr niedrige Zinsen, leicht schwankend -



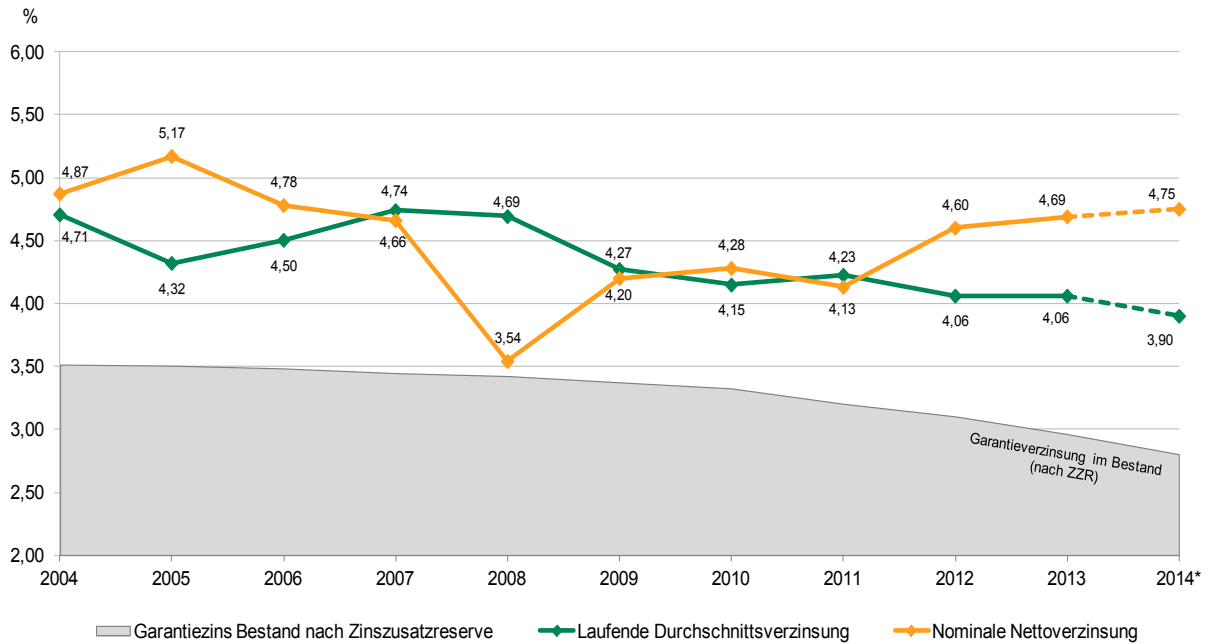
Quelle: ECB Statistical Data Warehouse, Deutsche Bundesbank, Assekurata-Berechnungen

Die modellhafte Deckungsrückstellung wäre bis 2024 branchenweit auf ein Referenzzinsniveau von deutlich unter einem Prozent nachreserviert und hätte sich gegenüber ihrem Ursprungswert ohne Zinszusatzreserve um etwa ein Viertel erhöht. Letztlich wären dann alle Tarifgenerationen von der Nachreservierung betroffen, inklusive der erst Anfang 2015 eingeführten mit 1,25 % Garantiezins. Reservierungsanforderungen in dieser Höhe würden die Branche massiv belasten und auf breiter Linie zu Finanzierungsengpässen führen. Im Ergebnis müssten die Lebensversicherer ein Nachreservierungsvolumen von mehr als 150 Mrd. € stemmen, was etwa dem Siebenfachen des Reservebestandes entspricht, den die Versicherer bereits seit 2011 aufgebaut haben.

Verkauf von Altpapieren beschleunigt Zinsrückgang in den Beständen

In den vergangenen Jahren wurde die Zinszusatzreserve bereits teilweise durch den vorzeitigen Verkauf von hochverzinsten festverzinslichen Anlagen finanziert. Dies führt bilanziell zu einer Auflösung von stillen HGB-Reserven, wodurch zwar die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen ansteigt, im Gegenzug aber der laufende Bestandszins schneller zurückgeht. Letzteres zeigt sich in nachstehender Abbildung anhand der laufenden Durchschnittsverzinsung, die als externer Indikator für das ordentliche Ertragsniveau aus den Kapitalanlagebeständen dient. Unterhalb und weitgehend parallel dazu verläuft die durchschnittliche Garantiezinsanforderung aus den Beständen. Diese können die Versicherer somit noch aus dem laufenden Ertrag der Kapitalanlagen finanzieren, wobei der Puffer geringer ist als in früheren Jahren und je nach Anbieter unterschiedlich ausfällt. „Dabei weisen die Leistungsversprechen an die Kunden in der Regel eine längere Laufzeit auf als die Kapitalanlagen“, gibt Lars Heermann zu bedenken. „Dadurch gehen die Zinserträge bei anhaltendem Niedrigzinsumfeld auf Dauer schneller zurück als die Verpflichtungen der Lebensversicherer.“

Kapitalanlagerenditen und Zinsanforderungen im Lebensversicherungsmarkt



Quelle: Assekurata; * = Schätzung

Neujustierung der Zinszusatzreserve erfordert Fingerspitzengefühl

Aus Sicht von Assekurata würden steigende Kapitalmarktzinsen, wie sie kürzlich im April und Mai zumindest ansatzweise zu beobachten waren, die Zinsanforderungen der Lebensversicherer perspektivisch entlasten und die Ertragsbasis wieder erweitern. Allerdings gingen sie mit einer Minderung der vorhandenen Bewertungsreserven auf festverzinsliche Anlagen einher. Mit Blick auf die Rechenmethodik der Zinszusatzreserve würde zugleich die gesetzlich verankerte Durchschnittsbildung beim Referenzzins noch lange fortwirken. Zwar wären die aufzubauenden Reservevolumina insgesamt geringer als im obigen Extremszenario. Allerdings birgt ein Zinsanstieg die Gefahr, dass sich die Zinszusatzreserve dann nicht mehr aus Gewinnrealisierungen bei Altpapieren finanzieren lässt und sich Finanzierungsengpässe zeitlich früher einstellen.

Nach Einschätzung von Assekurata limitieren die hohen Anforderungen der Zinszusatzreserve den Eigenkapitalaufbau zur Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Solvenzbedeckung, welche ab 2016 unter Solvency II einer harten Belastungsprobe unterzogen wird. Zudem bleiben weiterhin wenig Spielräume für Zuführungen zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) und die Überschussbeteiligungen der Kunden. Daher sollten Gesetzgeber und Aufsichtsbehörde die der Zinszusatzreserve zugrunde liegende Methodik neu justieren. „Dies erfordert Fingerspitzengefühl, um die wirtschaftliche Basis der Branche nicht überzustrapazieren, ihr aber dennoch eine gebührende Reservedisziplin zum langfristigen Schutz der Versicherten aufzuerlegen“, mahnt Lars Heermann. „Zwar würde eine zeitliche Streckung der Zinszusatzreserve die Erträge aus einer etwaigen Auflösung noch weiter in die Zukunft verlagern. Wenn aber ein Großteil der Lebensversicherer die Anforderungen irgendwann nicht mehr bedienen kann, ist es legitim, die zugrunde liegende Methodik schon heute kritisch zu hinterfragen.“

LVRG definiert neuen Handlungsrahmen, ist aber kein Allheilmittel

Zum langfristigen Schutz der Lebensversicherten hat die Bundesregierung im vergangenen Jahr bereits das Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) verabschiedet, das Anfang August 2014 in Kraft getreten ist. Als umfassendes Reformpaket verlangt es allen Beteiligten – insbesondere Versicherern, Kunden und Vermittlern – spürbare Einschnitte ab, um die Produkt- und Ertragsgrundlagen an veränderte Marktverhältnisse anzupassen. In Summe dürfte sich das LVRG positiv auf die Finanzstabilität der Anbieter auswirken, sofern sie die Vorgaben konsequent umsetzen. Allerdings stellt das LVRG nach Überzeugung von Assekurata kein Allheilmittel gegen die aktuelle Zinsrealität dar. „Vielmehr sind die Versicherer aktiv gefordert, sich unter den geänderten Rahmenbedingungen neu zu positionieren“, schlussfolgert Heermann. In ihrer strategischen Produktausrichtung streben viele Unternehmen mittlerweile danach, die Zinsabhängigkeit ihres Produktsortiments zu reduzieren und die eigene Risikotragfähigkeit im Gegenzug zu erhöhen, was Assekurata unter Bonitätsaspekten als folgerichtig erachtet. In Anbetracht des wirtschaftlichen Umfelds und der bisweilen abwartenden Haltung der Bundesregierung, erweiterte Anreize zur privaten oder betrieblichen Altersversorgung in der Bevölkerung zu schaffen, dürfte dabei der Druck auf Produktion und Margen im Neugeschäft der Lebensversicherer auch in den kommenden Jahren hoch bleiben.

Über die ASSEKURATA Assekuranz Rating-Agentur

Die ASSEKURATA Assekuranz Rating-Agentur GmbH führt ausschließlich Rating-Verfahren durch, bei denen die Vertreter der geräteten Einheit der Agentur einen schriftlichen Auftrag zur Erstellung des Ratings gegeben haben (beauftragte Ratings).

Kontakt

Russel Kemwa
Pressesprecher
Tel.: 0221 27221-38
Fax: 0221 27221-77
E-Mail: russel.kemwa@assekurata.de
Internet: www.assekurata.de

Lars Heermann
Bereichsleiter Analyse
Tel.: 0221 27221-48
Fax: 0221 27221-77
E-Mail: lars.heermann@assekurata.de
Internet: www.assekurata.de